

„damit wir klug werden“ ... stellen wir uns den Fragen des Lebens!

**Eine der *drei* konkreten Unterrichtsideen für die Oberstufe
zur Kirchentagslosung 2015**

Stundenvorschlag für die Sek II für das Kirchentagsheft 2015
von Dr. Karolin Frank-Vormweg und ergänzt von Maren Haddad-Voelker

Vorbereitungswoche in Birkach September 2014
Maren Haddad-Voelker

Dienstag, 9. September 2014, 9-12.30 Uhr, Raum 005

Wenn Sie mir eine Mail schreiben, sende ich Ihnen gern die Materialien für diesen Entwurf digital zu. Bitte richten Sie diese an: Maren.Voelker@gmx.de

Ziel der vorgestellten Stunde ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Losung des Kirchentags (Psalm 90,12) kennen lernen und auf ihre Lebenswirklichkeit übertragen können. Die Stunde ist handlungsorientiert aufgebaut und verlangt von den SuS Eigenständigkeit und Reflexionsvermögen.

Unabhängig von dem Umstand, dass dieser Psalmvers Losung des Kirchentags 2015 ist, eröffnet er eine Vielzahl an Möglichkeiten des thematischen Anschlusses an die Dimensionen und Themenfelder des Bildungsplans in der gymnasialen Oberstufe.

Je nach individueller Schwerpunktsetzung ist es ebenso möglich, verschiedene der unten aufgeführten Kompetenzen des Bildungsplans zu fördern.

Mögliche Bildungsplanbezüge für die gymnasiale Oberstufe:

Klasse 10

DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler können

- erläutern, wie die Begrenztheit menschlichen Lebens zur Deutung von Angst, Leid und Tod herausfordert;
- können an Beispielen erklären, dass menschliches Leben verantwortliche Gestaltung braucht und auf Werte, Normen und auf Vergebung angewiesen ist.

DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Dekalog; wichtige Abschnitte der Bergpredigt, zum Beispiel Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen;
- kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft; können zwei weitere, gegenwärtig relevante ethische Ansätze darstellen und mögliche Auswirkungen für die Bearbeitung aktueller ethischer Probleme daraus ableiten.

DIMENSION: GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- können Sprachformen der Bibel als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen mit Gott deuten;
- können darstellen, dass christliche Hoffnungsbilder angesichts des Todes im Glauben an Gott gründen;
- können begründen, dass der Glaube an Gott Freiheit gegenüber totalitären menschlichen Ansprüchen ermöglicht;

THEMENFELD: EINFÜHRUNG IN DIE ETHIK

- Erfahrungen mit persönlichen und gesellschaftlichen Werten und Normen

Kurstufe

Themen: Wirklichkeit, Gerechtigkeit, Mensch

Quelle: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_evR_bs.pdf, S. 31,33.

Mögliche geförderte übergreifende Kompetenzen

Hermeneutische Kompetenz als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und anderer Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen.

Ethische Kompetenz als Fähigkeit, ethische Probleme zu identifizieren, zu analysieren, Handlungsalternativen aufzuzeigen, Lösungsvorschläge zu beurteilen und ein eigenes Urteil zu begründen, um auf dieser Grundlage verantwortlich zu handeln.

Sachkompetenz als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben und deren Bedeutung für unsere Kultur zu benennen.

Personale Kompetenz als Fähigkeit, sich selbst, andere Personen und Situationen einfühlsam wahrzunehmen, persönliche Entscheidungen zu reflektieren und Vorhaben zu klären.

Kommunikative Kompetenz als Fähigkeit, eigene Erfahrungen und Vorstellungen verständlich zu machen, anderen zuzuhören, Rückmeldungen aufzunehmen, unterschiedliche Sichtweisen aufeinander zu beziehen und gemeinsam nach Handlungsmöglichkeiten zu suchen.

Soziale Kompetenz als Fähigkeit, mit anderen rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst umzugehen, für andere, insbesondere für Schwache einzutreten, Konfliktlösungen zu suchen, gemeinsame Vorhaben zu entwickeln, durchzuführen und zu beurteilen.

Quelle: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_evR_bs.pdf, S. 25f.

Beschreibung der Stunde

Einstieg

Was bedeutet der Begriff „klug“, welche Synonyme begleiten diesen Begriff?

Im Anschluss an diese Einstiegsfrage sollen die Schülerinnen und Schüler den Spruch des Kirchentages 2015 „*damit wir klug werden*“ (Psalm 90,12) als ganzen Text oder als Versausschnitt kennenlernen. Schnell kommt man im Unterrichtsgespräch dem Ansinnen dieses weisheitlichen Grundgedankens des Psalmverses auf die Spur: Es geht zwar um Gottes Zorn und die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens, jedoch wird damit auch das gesamte individuelle Leben im Sinnzusammenhang des Daseins kritisch betrachtet. Im gelenkten Unterrichtsgespräch kann man zu dem biblisch-anthropologischen Zwischenergebnis kommen, dass der Mensch ein soziales und geschlechtliches, aber auch endliches Geschöpf Gottes ist.

Lösungen und Zufluchtsgedanken aus dieser mollgestimmten Unterrichtsphase sollten dann problemorientiert angesprochen werden: Welche Möglichkeiten habe ich selbst, dieser Vergänglichkeit zu begegnen und (m)einen Sinn der Welt klug beizutragen.

Erarbeitung

Das eigene Tun zum Guten in die Welt einzubringen, ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Menschenbildes. Eine gute und *kluge* Selbstkenntnis kann dazu befähigen, sich selbst mit seinen Potenzialen und Grenzen gut zu kennen und im christlichen Sinne aktiv zu werden. Der vorgeschlagene Fragebogen ist im Materialteil zu finden. Er geht mit seinen hundert, oft unerwarteten Fragen deutlich über die normal üblichen, bekannten Persönlichkeitstests hinaus. Er fragt aspektorientiert ab und fordert oft auch als unerwartete Vertiefung von den Schülerinnen und Schülern eine Stellungnahme, Bewertung oder Positionierung. Die Schülerinnen und Schüler sollten im Unterricht die Gelegenheit erhalten, diesen Fragebogen (freiwillig) als einen „Brief an sich selbst“ auszufüllen. Hierzu sollten von der Lehrperson Umschläge bereitgestellt werden, die die Schülerinnen und Schüler an sich selbst adressieren. Die verschlossenen Umschläge kann die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern beispielsweise vor dem Abitur wieder geben.

Vertiefende Erarbeitung

Anschließend sollte als Vertiefung das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden gelesen werden. Anhand der Aktualisierung und Exegese sollten die Schülerinnen und Schüler Beispiele benennen, die sie als Christin und Christ in unsere Gesellschaft einbringen können.

Das *Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Pfundem/ Zentnern)* wird im Neuen Testament im Matthäus- und Lukasevangelium ähnlich überliefert. Jesus schildert dort einen Herrn, der seine Knechte reich mit finanziellen Mitteln ausstattet, sich dann auf Reisen begibt und nach seiner Rückkehr Abrechnung hält. Die ersten beiden Knechte erwirtschaften Gewinn und werden ihren Leistungen gemäß entlohnt. Das Geld des Letzten hingegen, der aus Angst gar nichts investierte und es stattdessen verbarg, lässt der Herr wegnehmen, und spricht es nach dem Grundsatz „*Wer hat, dem wird gegeben werden; wer nicht hat, dem wird genommen werden.*“ dem Erfolgreichsten zu. Diesen Zuspruch vom konkreten Handeln gilt es mit den Schülerinnen und Schülern zunächst herauszuarbeiten. Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler die biblischen Aspekte und Deutungen zusammentragen, die der Text enthält: Die Unterschiedlichkeit der Talentausstattung Gottes manifestiert das von Gott als Schöpfer *so-gewollt* und *so-gewünscht* sein. Gott ruft uns also

zum Handeln auf. Die Frage „Wie lautet mein Beitrag dazu?“ soll von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Stunde konkret beantwortet werden.

Transfer und Zusammenfassung

Am Ende der Stunde soll erneut die gemeinsame Diskussion mit dem Zirkelschluss des Psalmverses stehen: „...damit wir klug werden“ (Psalm 90,12). Der Psalmvers führt zwar den Schülerinnen und Schülern die Endlichkeit des Lebens deutlich vor Augen, jedoch enthält er gleichzeitig den Zuspruch und Anspruch Gottes, die eigenen Talente zu nutzen (klug zu werden). Die Schülerinnen und Schüler sollen den Psalmvers nun mit ihren eigenen Erkenntnissen des Unterrichts und der eigenen Lebenswahrnehmung ergänzen und so zu einer eigenen religiösen Stellungnahme des Kirchentagsverses kommen.

Eine praktische Erprobungssituation und ihre Umstände

Der Unterrichtsentwurf wurde im Rahmen der allerletzten Doppelstunde in Evangelischer Religionslehre in drei verschiedenen Kursen der Kursstufe 2 unterrichtet. Die mit dieser besonderen Situation einhergehende Zielsetzung dieser Stunde soll hier kurz entfaltet werden.

Stundenziele:

Die SuS können die in Ps 90 entfaltete Vorstellung von Klugheit angesichts der Vergänglichkeit menschlichen Lebens beschreiben und die durch den Psalmdichter allgemein daraus gezogene Konsequenz benennen.

Die SuS können den dem Ps 90 und dem Gleichnis von den anvertrauten Pfunden innewohnenden Anspruch an den Menschen anhand von konkreten Handlungsideen konkretisieren und entfalten.

Die SuS können im Hinblick auf ihr eigenes Leben – angeregt durch den Fragebogen – diesen Anspruch für sich individuell formulieren, ihn bewerten und sich dazu positionieren.

(nicht objektiv verifizierbares Teilziel)

Quellen und weitere Materialtipps

Görner, Lutz: Die Bibel. Texte und Lieder von Abraham bis Jesus. Live-Mitschnitt einer Veranstaltung. Naxos 1985. Der Psalm 90 wird dort in einer sehr interessanten und ungewöhnlichen Weise vorgetragen und interpretiert.

Krogerus, Mikael und Tschäppeler, Roman: „Das Fragebuch“ bei Kein & Aber. (Die zusammengestellten Fragen sind der folgenden Monographie entnommen). Eine Liste von hundert Fragen aus dem Buch findet sich in: Zeit-Magazin, Nr. 37/2009.

www.bibelserver.de sei als gute Quelle für verschiedene Übersetzungen der Bibelverse genannt.

- Einstieg** **AB** (S. 8f.)
AA: Definieren Sie den Begriff „klug“. Versuchen Sie dabei auch Synonyme oder Umschreibungen dafür zu finden.
Der Kirchentagspsalm Psalm 90, 12 lautet: „*damit wir klug werden*“.
Formulieren Sie erste Gedanken zu diesem Spruch.
- Erarbeitung 1** **AA:** Fragebogen (S. 6f.)
Füllen Sie den vorliegenden Fragebogen aus. Arbeiten Sie allein und seien Sie ehrlich zu sich selbst.
Überlegen Sie sich, wann Sie den ausgefüllten Fragebogen zugeschickt bekommen möchten.
Schreiben/formulieren Sie so, dass Sie sich mit einem größeren zeitlichen Abstand immer noch verstehen.
- Erarbeitung 2** **AA:** (S. 8f.)
Im Neuen Testament gibt es bei Lukas und Matthäus das überlieferte Gleichnis von den anvertrauten Zentnern/Pfunden/Talenten. Um dem Psalmvers 90,12 „damit wir klug werden“ noch stärker mit Inhalt zu füllen, hilft die Untersuchung aus christologischer Sicht weiter.
a) Ergänzen und strukturieren Sie neben den entsprechenden Versen die folgenden zusammenfassenden Begriffe: *Berufung, Urteil, der Erste, der Zweite, der Letzte, Rechenschaft*.
b) Arbeiten Sie aus dem Bibeltext den Auftrag heraus, den Gott den Menschen gibt, und formulieren Sie ihn in Ihren eigenen Worten. Grenzen Sie dabei auch ab, womit Gott den Menschen *nicht* beauftragt.
c) Worin besteht Ihr Beitrag? Benennen Sie konkrete Beiträge, durch die Sie Ihre Talente (Klugheit) in die Welt einbringen können.
- Vertiefung** **UG**
„damit wir klug werden“ (Psalm 90, 12). Ergänzen Sie den Psalmvers mit den Erkenntnissen des bisherigen Unterrichts und (er-)füllen Sie den Psalmspruch auf diese Art mit Ihrem „Leben“.

„damit wir klug werden“ ...stellen wir uns den Fragen des Lebens!

Der Journalist Mikael Krogerus und Roman Tschäppeler, Geschäftsführer einer Kommunikation-agentur, veröffentlichen ein Fragebuch mit dem Ziel sich selbst besser kennenzulernen. Die folgenden Fragen wurden leicht verändert nach der Selektion der Vorlage des Zeit-Magazin Nr. 37/2009 übernommen.

1. An welche zwei Menschen denken Sie in letzter Zeit häufig?
2. Was können Sie Ihrer Meinung nach besser als die meisten Ihrer Freunde?
3. Was möchten Sie beruflich machen?
4. Was würden Sie gern werden?
5. Warum sind Sie es noch (nicht) geworden?
6. Neben Ihrer aktuellen Tätigkeit: Welche Tätigkeit beherrschen Sie so gut, dass man Sie dafür bezahlen würde?
7. Welche ist Ihre wichtigste Charaktereigenschaft in Bezug auf Ihren Beruf?
8. Können Sie sich besser mündlich oder schriftlich ausdrücken?
9. Wie oft checken Sie Ihre E-Mails am Tag?
10. Wären Sie gerne schlanker, beweglicher, ausdauernder oder kräftiger?
11. Welche Sportart würden Sie gerne beherrschen?
12. Ihre Lieblingsmedizin?
13. Etwas, wonach Sie süchtig sind?
14. Wie oft sehen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin?
15. Welches ist der Lieblingsplatz in Ihrer Wohnung/ihrem Zimmer?
16. Wie viele Mahnungen bekommen Sie pro Jahr?
17. Verdienen Sie mehr als Ihr bester Freund?
18. Haben Sie schon einmal Gelder hinterzogen?
19. Wer schuldet Ihnen Geld?
20. Zwei Komplimente, die Sie oft hören lauten:
21. Welches der beiden bedeutet Ihnen mehr?
22. Sind Sie bei Ihren Schul-/Arbeitskollegen beliebt?
23. Was können Sie aktuell am meisten gebrauchen: Ausdauer, Ruhe, Mut, Fantasie?
24. Auf welchen Luxus könnte Sie verzichten?
25. Wieso tun Sie es nicht?
26. Welche Aufputzmittel würden Sie konsumieren, wenn sie keine Nebenwirkungen hätten?
27. Wie viele Facebook-Freunde haben Sie aktuell?
28. Wie viele davon würden Sie als Freunde bezeichnen?
29. An wen haben Sie zuletzt einen persönlichen Brief geschrieben?
30. Von wem einen erhalten?
31. Ihre zwei besten Charaktereigenschaften?
32. Ihre zwei schlechtesten Charaktereigenschaften?
33. Eine Person, die Sie gern besser kennenlernen möchten:
34. Eine Person, bei der Sie sich entschuldigen müssen:
35. Eine Person, die Sie aus den Augen verloren haben und an die Sie immer noch denken:
36. Eine Person, der Sie vertrauen:
37. Eine Person, auf die Sie stolz sind:
38. Worin unterscheid sich Ihr heutiger bester Freund von dem aus Ihrer Kindheit?
39. Auf wessen Freundschaft könnten Sie verzichten?
40. Warum pflegen Sie sie noch?
41. Welche Vorurteile fallen Ihnen zu Ihrer Nationalität ein?
42. Welche treffen auf Sie zu?
43. Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?
44. Etwas, wofür Sie üblicherweise viel Geld ausgeben:
45. Könnten Sie mit der Hälfte Ihres Einkommens auskommen?
46. Womit können Sie inzwischen leben, obwohl Sie lange damit gehadert haben?
47. Womit beschäftigen Sie sich Ihrer Meinung nach zu viel?
Womit zu wenig?
48. Wenn Sie ein Kind erwarten, das mit Sicherheit behindert auf die Welt kommt: Wie verhalten Sie sich?
49. In welchen Punkten belügen Sie sich selbst?
50. Was würden Sie gerne erlernen?

51. Was sind die zwei dringlichsten politischen Themen?
52. Was haben Sie schon dafür getan?
53. Was müsste passieren, damit Sie etwas tun?
54. In welchem Maße sind Sie patriotisch, und wie drückt sich das aus?
55. Wann haben Sie zum letzten Mal gewählt?
56. Schätzen Sie: Wie viel Prozent Ihrer Lebensmittel sind bio?
57. Werden Sie eher das System ändern oder sich selbst?
58. Eine Reise, die Sie verändert hat:
59. Ein Traumziel aus Ihrer Kindheit:
60. Haben Sie sich diesen Traum erfüllt?
Wie war es?
61. Ihre erste Handlung, wenn Sie von Reisen zurückkommen:
62. Ein Geruch aus Ihrer Kindheit:
63. Wer war Ihr/e Lieblingslehrer/in, und was genau mochten Sie an ihr/ihm?
64. Was besitzen Sie seit Ihrer Kindheit:
65. Was haben Sie von Ihrem Vater in Bezug auf Männer gelernt?
66. Wie würde Ihr Vater Sie beschreiben?
67. Was haben Sie von Ihrer Mutter in Bezug auf Frauen gelernt?
68. Wie würde Ihre Mutter Sie beschreiben?
69. Was haben Ihre Eltern falsch gemacht?
70. In welcher Hinsicht finden Sie Ihre Familie besser als andere Familien, die Sie kennen?
71. Ihr Lieblingsverwandter, früher:
Heute:
72. Welches Bild haben Sie vor Augen, wenn Sie an Ihre große Liebe denken?
73. In Ihren Beziehungen: Waren Sie eher der, der liebte, oder der, der geliebt wurde?
74. Drei Dinge, die Sie an Ihrem Partner schätzen:
75. Drei Dinge, von denen Sie glauben, dass Ihr Partner sie an Ihnen schätzt:
76. Was, glauben Sie, wird in Ihrer Beziehung zur größten Herausforderung?
77. In welcher Situation fanden Sie Ihren Partner befremdend?
78. Welche Eigenschaft vermissen Sie am meisten an Ihrem Partner?
79. Was glauben Sie: Welche Eigenschaft vermisst Ihr Partner an Ihnen?
80. Was unterscheidet Ihren derzeitigen Partner von Ihrem vorherigen?
81. Sind Sie öfter verlassen worden, oder haben Sie öfter verlassen?
Wie erklären Sie sich das?
82. Welches Ihnen bekannte Paar gefällt Ihnen?
83. Welches finden Sie unausstehlich?
84. Welche Art Mann/Frau steht typischerweise auf Sie?
85. Auf wen stehen Sie?
86. Ein Wort, das Ihr Partnerschaftsleben beschreibt:
87. Was spricht für die Monogamie?
Was dagegen?
88. Mit welchem Ihrer engen Freunde könnten Sie sich vorstellen, eine Beziehung einzugehen?
89. Eine Situation, in der Sie sich einsam gefühlt haben:
90. Was machen Sie in zehn Jahren:
Im besten Fall:
Im schlimmsten Fall:
91. Wessen Glück beneiden Sie?
92. Was macht Sie unglücklich?
93. Woran glauben Sie, obwohl Sie es nicht beweisen können?
94. Woran glauben Sie nicht mehr, an das Sie vor zehn Jahren noch geglaubt haben?
95. Wovor haben Sie Angst?
96. Wovor haben Sie keine Angst mehr?
97. Was spricht gegen Selbstmord?
98. Was ändert sich, wenn Sie sterben?
99. Was stirbt, wenn Sie sich ändern?
100. Ist gerade die beste Zeit Ihres Lebens? Warum/Warum nicht?

Nach: Krogerus, M., Tschäppeler, R.: Das Fragebuch, Zürich 2012.

„damit wir klug werden“ ...stellen wir uns den Fragen des Lebens!

Unterrichtsbegleitendes Arbeitsblatt

1. Definieren Sie den Begriff „klug“. Versuchen Sie dabei auch Synonyme oder Umschreibungen dafür zu finden.

2. Der Kirchentagspsalm Psalm 90, 12 lautet: „*damit wir klug werden*“. Formulieren Sie erste Gedanken zu diesem Spruch.

3. Im Neuen Testament gibt es bei Lukas und Matthäus das überlieferte Gleichnis von den anvertrauten Zentnern/Pfunden/Talenten. Um dem Psalmvers 90,12 „damit wir klug werden“ noch stärker mit Inhalt zu füllen, hilft die Untersuchung aus christologischer Sicht weiter.

a) Ergänzen und strukturieren Sie neben den entsprechenden Versen die folgenden zusammenfassenden Begriffe: *Berufung, Urteil, der Erste, der Zweite, der Letzte, Rechenschaft*.

Von den anvertrauten Zentnern (nach Matthäus 25, 14-30)

14 Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; 15 dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und zog fort.

16 Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. 17 Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. 18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. 20 Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit weitere fünf Zentner gewonnen. 21 Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! 22 Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen

hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit zwei weitere gewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. 26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. 28 Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

3b. Arbeiten Sie aus dem Bibeltext den Auftrag heraus, den Gott den Menschen gibt, und formulieren Sie ihn in Ihren eigenen Worten. Grenzen Sie dabei auch ab, womit Gott den Menschen *nicht* beauftragt.

3c. Worin besteht Ihr Beitrag? Benennen Sie konkrete Beiträge, durch die Sie Ihre Talente (Klugheit) in die Welt einbringen können.

4. „damit wir klug werden“ (Psalm 90, 12). Ergänzen Sie den Psalmvers mit den Erkenntnissen des bisherigen Unterrichts und (er-)füllen Sie den Psalmspruch auf diese Art mit Ihrem „Leben“.

AB: Bibeltexte

„damit wir klug werden“ ...stellen wir uns den Fragen des Lebens!

Psalm 90

Zuflucht in unsere Vergänglichkeit

1 EIN GEBET DES MOSE, DES MANNES GOTTES. **Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. / 2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.** 3 Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! 4 Denn tausend Jahre sind vor dir / wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. 5 Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, / sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, 6 das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt. 7 Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahin müssen. 8 Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. 9 Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn, wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz. 10 Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

11 Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?

12 Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. 13 HERR, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig! 14 Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang. 15 Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. 16 Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern. 17 Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich / und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern! (Luther Bibel 1984)

Mt 25, 14-30

Von den anvertrauten Zentnern

14 Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; 15 dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und zog fort. 16 Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. 17 Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. 18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. 20 Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit weitere fünf Zentner gewonnen. 21 Da sprach sein Herr zu ihm: **Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!** 22 Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit zwei weitere gewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. 26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. 28 Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappern. (Luther Bibel 1984)